



**Wohnen
für ein
langes Leben**

Kommunikation/Multimedia-Anwendungen

Sicherheitsanwendungen

Komfortanwendungen

Gestufte Betreuungskonzepte für ältere Personen

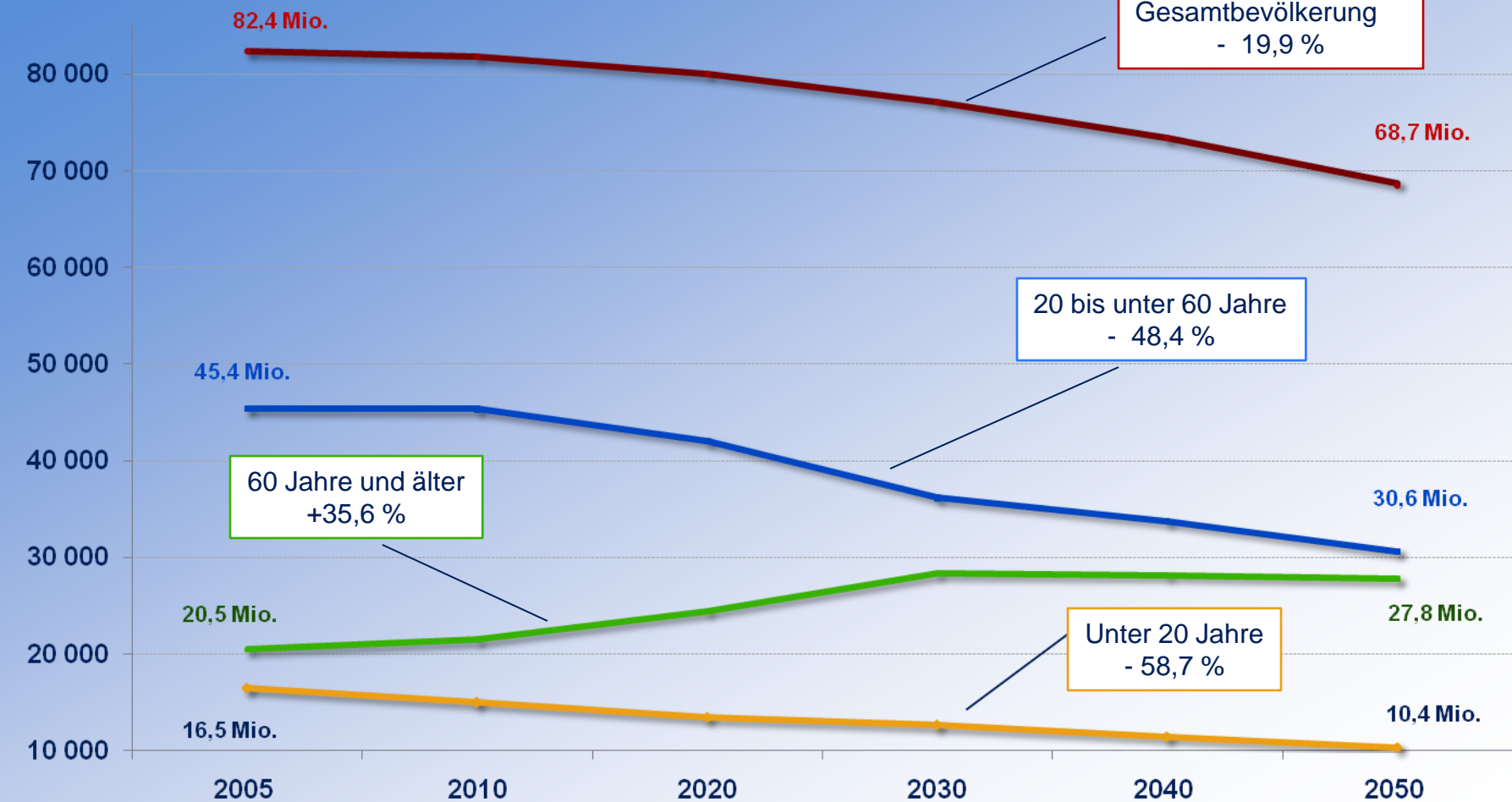
Gesundheitsdienstleistungen
(z. B. im Bereich Prävention und ambulanter Rehabilitation)

Energieeffizienz

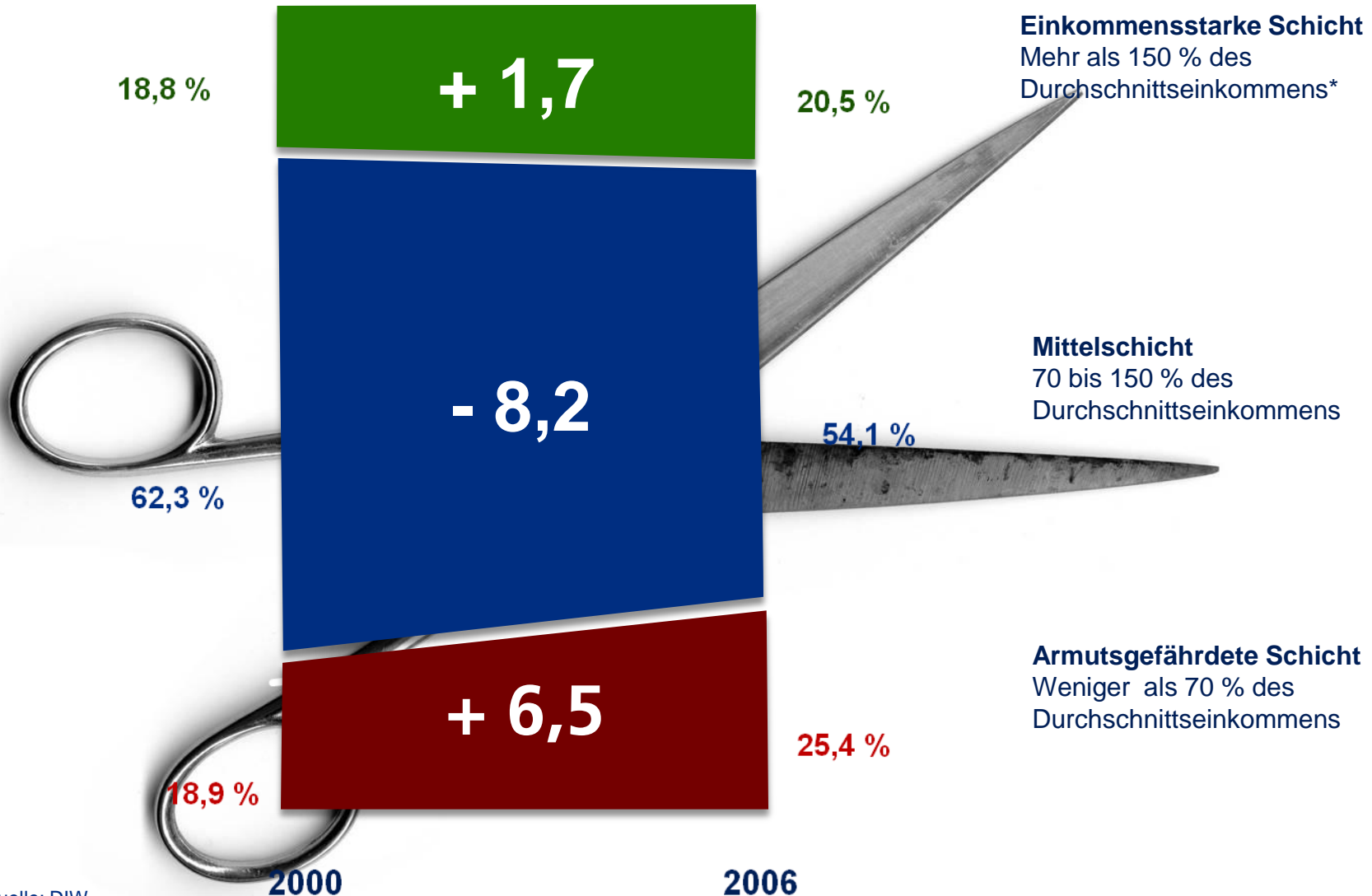
Bevölkerungsentwicklung Deutschland 2005–2050

Variante 1 – W1 "Untergrenze"

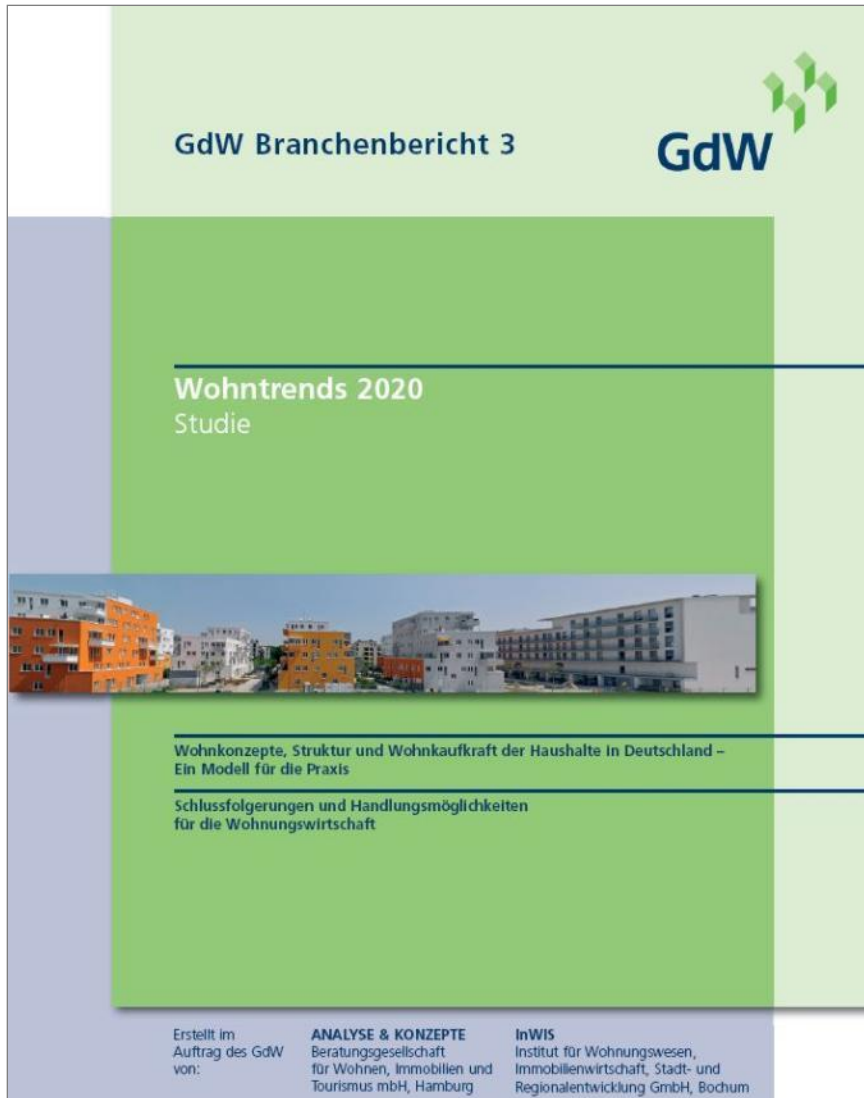
in 1.000 Personen



Die Mittelschicht schrumpft – wer kann Dienstleistungen bezahlen?



*Bruttodurchschnittsverdienst 2006 = 26.709 EUR



- **Neue Technologien machen das Wohnen attraktiver**
- **Die Wohnung als Home-Office mit Internet-Anbindung**
- **Die Wohnung als 3. Gesundheitsstandort**



GdW Forum 17

GdW

**Medienstrukturen im Wettbewerb –
vom Internet-Fernsehen bis zu
Services im vernetzten Wohnen**

GdW-Multimedia-Kongress

17. und 18. Juni 2008
erwerk
Berlin



Lutz Freitag



Dr. Adrian
von Hammerstein



Volker Herres



Matthias Kurth



Dr. Christian P. Illek



Dr. Klaus
Theo Schröder

Themen u. a.:

- **Medien- und Kabelmarkt**
- **Vernetztes Leben und Arbeiten**
- **Vernetztes Wohnen/
Ambient Assisted Living**
- **Gesundheitsdienstleistungen
in der Wohnung**

- **Das Bundesgesundheitsministerium unterstützt den strategischen Ansatz für ein langes Leben Zuhause.**

- **GdW-Expertenrunde "Gesundheitsdienstleistungen in der Wohnung" in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom**
 - Rund 20 Mitglieder in einer bisher einmaligen Besetzung
 - Vier Sitzungen seit Juni 2008
 - Neue Vernetzungsoptionen zwischen Wohnungs- und Gesundheitswirtschaft sowie Telekommunikation
 - Die Runde wird fortgesetzt und die jetzt beginnende Realisierungsphase des Forschungsprojekts weiter begleiten


- **Der Abschlussbericht markiert nicht den Projektabschluss, sondern den Start der Umsetzungsphase und der weiteren Konkretisierung der Geschäftsmodelle.**
- **Demografieentwicklung und Wohnwünsche zeigen: Eine Vernetzung der Akteure ist dringend geboten und möglich, um Mietern neue Services anbieten zu können (Details: Prof. Heinze).**
- **GdW wird bei den Wohnungsunternehmen, in Politik, bei den Dienstleistern, in der Gesundheitswirtschaft und der Telekommunikationsbranche für Anwendungen im vernetzten Wohnen werben.**
- **Win-win-Situation für Mieter, Sozialkassen – besonders Kranken- und Pflegekassen – Politik, Kommunen, Dienstleister und Wohnungswirtschaft.**

Wer zahlt die neuen Dienstleistungen?

- **Grundsatz: Wem ein Nutzen zufällt oder wer eine Wertschöpfung erzielt, muss sich an der Finanzierung beteiligen.**
- **Mieter/Nutzer erbringen einen angemessenen Eigenanteil für eine höhere Lebens- und Wohnqualität.**
- **Kranken- und Pflegekassen sparen durch eine qualifizierte ambulante und telemedizinische Betreuung gegenüber einer stationären Betreuung erhebliche Kosten.**
- **Kommunen gewinnen durch sozial stabile Quartiere und geringere Sozialkosten.**
- **Soziale und technische Dienstleister werden neue Geschäftsfelder eröffnet.**
- **Wohnungsunternehmen profitieren von einer längeren Verweildauer guter und zufriedener Kunden in ihren Beständen.**

- **Einrichtung einer Lenkungsgruppe "Vernetztes Wohnen" zwischen den heute sechs betroffenen Ministerien.**
- **Weitere Konkretisierung und Umsetzung des Grundsatzes "Ambulant vor Stationär".**
- **Beim betreuten Wohnen drohen durch ordnungsrechtliche Vorschriften der Bundesländer Risiken für die Realisierung dieser Wohnformen, die durch das Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) auf Bundesebene ausgeräumt werden konnten.**
- **Telemedizinische Anwendungen in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufnehmen.**
- **Stärkung der Wohnberatungsstellen für eine Wohnungsanpassung. Pflegeversicherung und Kommunen in die Finanzierung einbinden.**
- **Fortführung des KfW-Programms "Wohnraum Modernisieren – Altersgerecht Umbauen" nach 2011 auf hohem Niveau.**
- **Die geplante europäische Norm für das Betreute Wohnen darf die Anforderungen an die bestehende DIN 77800 nicht verschärfen.**

Start der 1. Stufe eines Internetangebots www.wohnenfuereinlangesleben.de



Wohnen für ein langes Leben - Wohnen im Alter - Internet Explorer bereitgestellt von Dell

http://www.wohnenfuereinlangesleben.de/

Die Wohnungs- und Immobilienunternehmen im GdW

Wohnen für ein langes Leben

Vernetztes Wohnen

HOME PAGE | WAS BEDEUTET "WOHNEN FÜR EIN LANGES LEBEN"? | FAQ | VERANSTALTUNGEN | PUBLIKATIONEN / VORTRÄGE

Vernetztes Wohnen

Unter Vernetztes Wohnen werden zielgruppenorientierte Dienstleistungen auf der Basis klassischer und neuer Technologien verstanden. Es geht darum, aus technischen Neuerungen sozial-ökonomische Innovationen zu machen. So bieten innovative Dienste - zum Beispiel in den Bereichen Sicherheit, Komfort, Energie und Gesundheit - den Wohnungsunternehmen die Chance, Mietern und Genossenschaftsmitgliedern bis weit in das hohe Alter in den eigenen Beständen ein "Wohnen für ein langes Leben" zu ermöglichen und neue Zielgruppen jeden Alters anzusprechen. Das Konzept entspricht weitgehend dem Ansatz des "Ambient Assisted Living" (AAL).

LESEN SIE MEHR > KOMMENTARE (32)

Aktuelle Pressemeldung

Wohnen für ein langes Leben – GdW-Unternehmen Impulsgeber bei der Bereitstellung altengerechten Wohnraums

Berlin – "Die Versorgung der Mieter mit altersgerechtem Wohnraum wird eine zentrale Aufgabe für die Wohnungsunternehmen in der Zukunft sein", prognostizierte Lutz Freitag, Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen anlässlich der heutigen Podiumsdiskussion zum Thema "Wohnen im Alter" beim Märkischen Presse- und Wirtschaftsclub (MPW) in Berlin.

LESEN SIE MEHR > KOMMENTARE (32)

Erfolgreiche Projekte

- > SOPHIA
- > Kooperation WohnFortschritt
- > Service Netzwerk Karlsruhe
- > Smart Living Manager (SLiM)
- > Service4home Bochum
- > Alter leben
- > Smart Senior

Interessante Links

- > GdW
- > Mietwohnungsbörse
- > nullbarriere.de
- > Kuratorium Deutsche Altershilfe
- > Gesundheitsstadt Berlin

Internet | Geschützter Modus: Aktiv | 100%